Powidltascherl

SdJ-Infobrief

In dieser Ausgabe:

Budweiser Herzal	2
Davčis Welt (Teil 17)	2-7
Die Böhmerwäldler zahlreich beim Trachten– und Schützeneinzug	8-9
Bericht über einen Arbeitseinsatz im und ums Haus der Böhmerwäldler in Lackenhäuser	9-11
Herbstseminar und Bundesjugendtag der Egerland-Jugend	11-12
Bericht über die Kulturfahrt nach Böhmen und Mähren	13-14
Terminübersicht	15

Ausgabe 2023/ 4

Liebe Freundinnen und Freunde der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V.,

ich hoffe, die vorliegende Weihnachtsausgabe unseres beliebten Powidltascherls erreicht euch alle in bester Gesundheit und in vorweihnachtlicher Stimmung.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, und es ist an der Zeit, innezuhalten, Dankbarkeit zu empfinden und sich auf die kommenden Tage der Besinnung zu freuen. Dies erscheint mir immer wichtiger zu werden, insbesondere im Lichte unseres Zeitgeschehens mit gleichzeitigen, anhaltenden, sich wechselseitig beeinflussenden, nicht aufhören wollenden Krisen. Aber ein sehr weiser Mann sagte einmal – nennen wir ihn Albus D. – „Aber glaubt mir, dass man Glück und Zuversicht selbst in Zeiten der Dunkelheit zu finden vermag. Man darf bloß nicht vergessen, ein Licht leuchten zu lassen“.

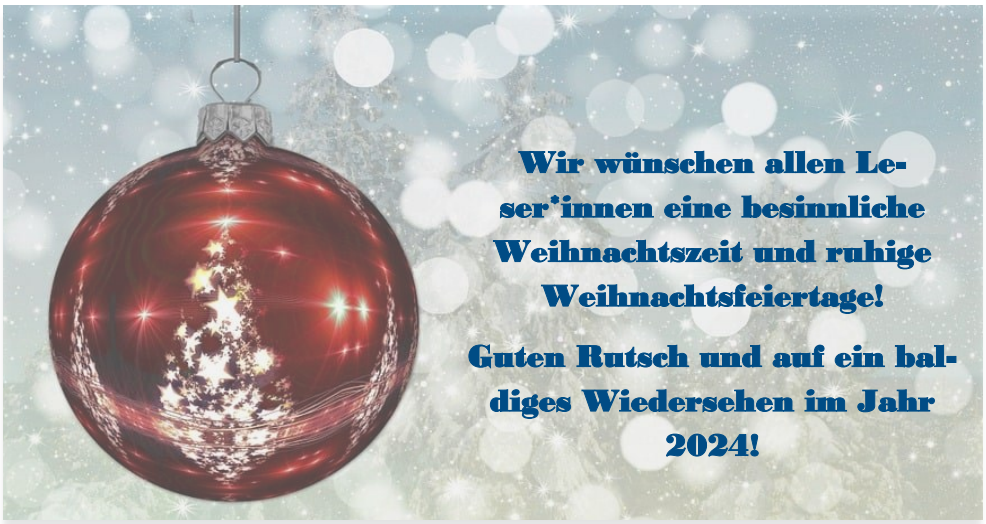
Weihnachten ist nicht nur eine Zeit des Lichtes und des Schenkens, sondern auch eine Zeit des Zusammenseins und der Wertschätzung. In diesem Sinne möchten wir uns bei euch für die großartige Unterstützung beim Sudetendeutschen Tag 2023 und das starke Engagement im Rahmen vieler anderer Veranstaltungen bedanken! Gemeinsam haben wir im vergangenen Jahr viel erreicht und viele Weichen für eine gute Zukunft gestellt.

Wir wünschen euch freudvolle und entspannte Feiertage und einen gelungenen Start in das neue Jahr. Möge 2024 ein Jahr des Optimismus, des Glücks und positiver Veränderungen für euch persönlich und für uns alle sein!

Der Vorstand der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V. freut sich schon sehr darauf, im kommenden Jahr wieder mit euch zusammenzuarbeiten und gemeinsam Begegnungen, Projekte und Ziele zu verwirklichen.

Frohe Weihnachten!

Herzliche Grüße



Budweiser Herzal

Was man braucht

- 100 Gramm Zartbitterschokolade
- 250 Gramm gemahlene Haselnüsse
- 250 Gramm Puderzucker
- 1 Teelöffel Kakaopulver
- 1/4 Teelöffel Zimtpulver
- Rumaroma
- 2 Eiweiß
- 1 Prise Salz

Für Glasur: Puderzucker und Zitronensaft

Wie man sie zubereitet

Die Schokolade grob hacken und über dem heißen Wasserbad schmelzen. Die Haselnüsse in einer Pfanne ohne Fett kurz rösten und wieder abkühlen lassen. Mit dem Puderzucker, dem Kakaopulver, dem Rumaroma und dem Zimtpulver mischen.

Die Eiweiße mit dem Salz steif schlafen. Den Eischnee nach und nach unter die Mandelmischung ziehen. Die Schokolade dazugeben und alles zu einem festen Teig verkneten. Den Teig für eine Stunde kaltstellen.

Zwei Backbleche mit Backpapier auslegen und mit Zucker bestreuen. Den Teig ca. 1cm dick ausrollen. Aus dem Teig Herze ausstechen und anschließend für etwa 12 Stunden bei Zimmertemperatur trocknen lassen.

Nach dieser Zeit die Budweiser Herzal bei 180°C im Umluftofen zwischen 6 und 8 Minuten backen. Sie sollen nicht ganz durchgebacken sein, sondern innen noch feucht.

Puderzucker mit Zitronensaft vermixen und die zähflüssige und klebrige Masse auf die noch warmen Platzal aufstreichen.

„In diesem Herbst hat man das ja ganz besonders gemerkt, weil irgendwie der Übergang von Sommer auf Winter über Nacht passiert ist.“

Davčis Welt (Teil 17)

Servus, dobry den und споглядальний Адвент, liebe Powidl-Community! Mei oh mei, so schnell vergeht die Zeit, unglaublich! Jetzt ist schon wieder Advent und Weihnachten ist ganz bald. In diesem Herbst hat man das ja ganz besonders gemerkt, weil irgendwie der Übergang von Sommer auf Winter über Nacht passiert ist. Vor Kurzem hatten wir noch fast 30 Grad mitten im Oktober und T-Shirt-Wetter und im November bin ich schon das erste mal Schlitten gefahren. Gerade jetzt ist es ganz heftig, unsere Straße ist gesperrt, es liegen mehr

„Da sind bei den Erwachsenen auch hin und wieder mal welche, die ganz schlecht spielen.“

„Ich finde es immer super, wenn Menschen sich gut verstehen oder sehr mögen, obwohl ihre Völker irgendwann einmal Probleme miteinander hatten.“

als 60 cm Schnee, das Bundeligaspiel in München wurde wegen dem Wetter abgesagt, Züge und Busse fahren nicht mehr und irgendwie haben wir Winter wie am Südpol, derweil ist morgen erst der 1. Advent!

Doch erstmal zurück in den Sommer. Im letzten Powidl habe ich Euch ja geschrieben, dass ich mich total auf das Fußball-Länderspiel der U16 freue, das in Landshut stattgefunden hat. Unser Stadion war mit 5000 Zuschauern ziemlich voll, mittendrin ich mit dem Papa. Der hat es echt fertiggebracht, als Einziger dort in einem Trikot der Österreicher aufzutauchen, die waren ja die „gegnerische“ Mannschaft, obwohl mir als Altösterreicher aus den böhmischen Ländern es sehr schwer fällt hier das Wort „Gegner“ zu benutzen. Ist ja auch ein ziemlich blödes Wort. Die spielen ja Fußball und kämpfen nicht, oder? Erlich gesagt habe ich auch zu den Österreichern gehalten. Naja, die Leute haben den Papa ziemlich ausgelacht, weil die deutsche Mannschaft 5:0 gewonnen hat. Das war am Freitag und am Montag war dann die gleiche Partie nochmal, da haben dann die Österreicher 2:1 gewonnen. Irgendwie scheint es bei den Erwachsenen unter den deutschen Fußballern nicht so zu laufen, die haben dann ein paar Wochen später auch gegen die Österreicher verloren. Heute ist die junge deutsche U17-Nationalmannschaft sogar Weltmeister geworden. Ist wie bei den Sudetendeutschen, da sind bei den Erwachsenen auch hin und wieder mal welche, die ganz schlecht spielen, aber auf die SdJ, also die jungen Leute unter ihnen, auf die ist immer total Verlass!

Davči mit einem Fußball-Maskottchen.

Kaum waren die Ferien vorbei und die Schule hatte begonnen, da war erst etwas ganz Schönes. Dem Papa sein Schüleraustausch mit Tschechien konnte endlich wieder stattfinden, weil der wegen dem blöden Corona vier Jahre pausieren musste. Erst war er eine Woche in Litomyšl (das war nicht so toll, weil er ja da nicht daheim war), aber dann sind die Tschechen zu uns nach Niederbayern gekommen. Die beiden Kolleginnen vom Papa haben beim Opa und der Oma Lore gewohnt (im Papa seinem alten Zimmer). Die zwei waren zum ersten Mal dabei, aber total nett. Ich finde es immer super, wenn Menschen sich gut verstehen oder sehr mögen, obwohl ihre Völker irgendwann ein-

„Gute Menschen setzten sich an einen Tisch und reden miteinander und wenn sie offen und ehrlich sind, dann klappt auch meistens eine Lösung.“

„Es gibt ja so gute Beispiele, wie man aus Hass und Streit stattdessen Freundschaft und gute Nachbarschaft macht.“

mal Probleme miteinander hatten oder sogar Krieg geführt haben. Es ist ja wirklich so, dass jeder Mensch doch eine eigene Person ist, da ist es doch völlig wurscht, was die anderen aus ihrem Volk meinen oder sagen. Jeder hat seine eigene Meinung und Vorstellungen, das ist auch absolut OK, solange diese anständig, also ohne Hass, ohne Lügen, ohne Aggression und ohne Gewalt sind. Das habe ich im Heimat- und Sachkundeunterricht gelernt, da lernen wir gerade etwas über Politik. Nicht dass ich hier viel Neues hören würde, ich habe schließlich vor der Landtagswahl in Bayern online den Wahl-O-Mat gemacht. Ihr wollt wissen, was rausgekommen ist? Das sage ich doch nicht, es gibt ja ein Wahlgeheimnis, gut, gewählt habe ich jetzt nicht (aber nur weil ich das noch nicht darf!), aber dann ist es halt (m)ein Wahl-O-Mat-Geheimnis.

Als dann dem Papa seine tschechischen Kolleginnen mit ihren Schülerinnen und Schülern wieder heimgefahren sind, da ist dann etwas ganz Schlimmes passiert. Terroristen

Einstimmung auf Weihnachten. Fotos: Polierer.

(diese Mörder nennen sich selbst Freiheitskämpfer) haben unschuldige Menschen in Israel überfallen, entführt oder ermordet. Das war ganz schrecklich! Da waren alte Leute, junge Menschen (die nur auf einem Konzert feiern wollten) und auch kleine Kinder, sogar Babys, unter den Opfern! Die Palästinenser haben sicherlich wichtige Anliegen, die Gehör verdienen, aber doch nicht so! Gute Menschen setzten sich an einen Tisch und reden miteinander und wenn sie offen und ehrlich sind, dann klappt auch meistens eine Lösung. Das nennt man Kompromiss und am Ende haben beide Seiten etwas davon. Gewalt und Krieg gehen einfach gar nicht! Und natürlich hat derjenige, der angegriffen wird immer das Recht sich zu verteidigen. Das ist ja in der Ukraine seit fast zwei Jahren genauso. Da habe ich bis heute nicht kapiert, warum der Putin und seine Helfer überhaupt angegriffen haben. Heute tun sie es

„Es gibt leider viel zu viel Sünden, die weggenommen und gebeichtet werden müssen.“

„Lasst uns gemeinsam hoffen, dass die Menschen 2023 etwas gelernt haben.“

immer noch, weil sie wohl sonst zugeben müssten, dass sie verloren haben. Derweil haben sie doch schon in dem Moment verloren, wo sie angefangen haben zu schießen und Menschen zu töten. Bei dieser Hamas ist das genauso und nicht alle Palästinenser sind Fans von Terroristen. Die meisten wollen doch nur in Frieden und Ruhe mit den Nachbarn leben. Wir haben zum Glück keine bösen Nachbarn (weder wir bei uns in der Straße, noch Deutschland), aber leider musste ich lernen, dass das wohl nicht immer der Fall ist. Diese Verbrecher aus Gaza sollten mal in Bayern in die Schule gehen oder zumindest mal ihre Bibel, bei den Moslems heißt das ja Koran, lesen. Wenn sie nicht lesen können oder wollen, in bayerischen Schulen wird es ihnen beigebracht. In Religion zum Beispiel habe ich gelernt, dass alle drei Religionen (Moslems, Christen und Juden) an den gleichen Gott glauben, nämlich den Gott von einem alten Mann aus der Bibel, Abraham hat der geheißen. Der ist zwar furchtbar alt geworden, aber trotzdem jetzt schon tot. Aber er hat viel Richtiges und Wichtiges über Gott gesagt. Genau das sollten alle Menschen lesen, die glauben, dass im Namen ihrer Religion Gewalt anwenden könnte. Kann man nämlich nicht! Also man darf es nicht und es ist völlig falsch. Warum heißt Gott denn Lieber Gott? Genau, weil er eben lieb ist und sowas überhaupt nicht cool findet, ganz im Gegenteil. Es gibt ja so gute Beispiele, wie man aus Hass und Streit stattdessen Freundschaft und gute Nachbarschaft macht. Da braucht man nur mal bei den Tschechen und den Sudetendeutschen nachfragen.

Aber wie immer möchte ich, dass meine Powidl-Kolumne mit etwas Wunderbarem aufhört. Morgen ist der 1. Advent, nächste Woche kommt der Heilige Nikolaus (und wie ihr wisst war ich das ganze Jahr total brav) und in vier Wochen ist Weihnachten und da kommt das Christkind. Das wird auch Lamm Gottes genannt und in der Kirche beten wir doch, dass eben dieses die Sünden der Welt hinweg nimmt und wir bitten es, dass es uns seinen Frieden gibt. Genau das wünsche ich mir für euch Powidlleser und auch für die ganze Welt. Es gibt leider viel zu viel Sünden, die weggenommen und gebeichtet werden müssen und dass wir Frieden brauchen, das ist ja leider immer noch klar. Deswegen wünsche ich Euch ein friedliches, besinnliches und entspannendes Weihnachtsfest und gutes neues Jahr. Lasst uns gemeinsam hoffen, dass die Menschen 2023 etwas gelernt haben, das dann 2024 zu einem besseren, vielleicht sogar extrem tollen Jahr macht. Ich werde mich bemühen und natürlich bekommt ihr im Frühling wieder alle Neuigkeiten von mir!

Feliz navidad, klidné Vánoce & Мiру і свободи на 2024 рік

Euer Davči

50 Jahre Volkstanzkreis Lauf-Eckental

„Die Veranstaltung hätte keinen stilvolleren und passenderen Rahmen finden können als den Kaisersaal der Wenzelburg.“

„Einig waren sich alle Redner darin, dass Verständigung und Kommunikation in der heutigen Zeit besonders wichtig seien.“

„Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht die Anbetung der Asche.“ – Dem Zitat von Jean Jaurès gemäß feierten Mitglieder und Freunde des Sudetendeutschen Volkstanzkreises Lauf-Eckental zusammen mit vielen geladenen Gästen das 50-jährige Jubiläum des Vereins. Die Veranstaltung hätte keinen stilvolleren und passenderen Rahmen finden können als den Kaisersaal der Wenzelburg, die geradezu ein Symbol der Verbindung zwischen Bayern und Böhmen ist.

Die Vorsitzende Christl Hanisch-Gerstner freute sich, eine Reihe von Ehrengästen zu diesem Fest begrüßen zu können, darunter auch viele Amtsinhaber der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL), vor allem Christa Naaß, Präsidentin der Sudetendeutschen Bundesversammlung, Eberhard Heiser, Obmann der SL Mittelfranken sowie Altlandrat und SL-Kreisobmann Helmut Reich. Begrüßt werden konnten auch als Vertreterinnen des SdJ-Bundesverbandes Claudia Beikircher und Dorothea Hägele.

Alle Grußredner würdigten die Bedeutung des Volkstanzkreises für das kulturelle Leben in der Region. Bürgermeister Thomas Lang, der Schirmherr der Veranstaltung, erwähnte dabei besonders die Beteiligung am Fest der Nationen, vor allem aber am Kunigundenfest, und ging auch auf die Geschichte der Sudetendeutschen ein.

Die Mitglieder des Volkstanzkreises begeistern das Publikum mit schwungvollen Tänzen. Fotos: Volkstanzkreis Lauf-Eckental.

Landrat Armin Kroder betonte u. a., dass die heutige Generation sich glücklich schätzen könne, Vertreibung und Krieg nicht am eigenen Leib erlebt haben zu müssen. Er sei dankbar dafür, hier und heute in Deutschland leben zu können, einem Land mit freien Entfaltungsmöglichkeiten für jeden Einzelnen, sofern Grundrechte respektiert werden.

Felix Zosel, der in Vertretung der Eckentaler Bürgermeisterin Ilse Dölle ein Grußwort überbrachte, erwähnte, dass der Volkstanzkreis erst kürzlich Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenheimes in Forth viel Freude mit einem Auftritt bereitet habe. Er verwies darauf, dass viele Eckenhaider Familien Wurzeln in Vertreibungsgebieten haben.

Der Bezirksobmann der SL, Eberhard Heiser, hob hervor, dass es in der Region kaum noch vergleichbare Gruppen gäbe, die mit Tänzen und Trachten das kulturelle Erbe von Böhmen,

Mähren und Schlesien pflegen und sich so öffentlichkeitswirksam präsentieren.

Einig waren sich alle Redner darin, dass Verständigung und Kommunikation in der heutigen Zeit besonders wichtig seien, gerade angesichts des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine und des Terroranschlags der Hamas auf Israel.

„So geht Verständigung“ ist auch der Titel der Ausstellung des Sudetendeutschen Rates, die gemeinsam mit der Ausstellung zu „50 Jahre Sudetendeutscher Volkstanzkreis“ in der Herrenstube der Wenzelburg bis Mitte Januar der Öffentlichkeit präsentiert wird. Christa Naaß führte als Generalsekretärin des Sudetendeutschen Rates in die dreisprachige Ausstellung ein, die das jahrhundertelange Zusammenleben von Tschechen und Deutschen beschreibt, auch die schwierigen Teile der Geschichte nicht ausspart und schließlich auf den Versöhnungsprozess hinweist und ihm dienen soll. In diesem Zusammenhang erwähnte Christa Naaß auch den Brünner Versöhnungsmarsch, der seit einigen Jahren alljährlich in der zweitgrößten Stadt Tschechiens stattfindet.

In die Jubiläumsausstellung des Volkstanzkreises führte Julia Gerstner ein und stellte u. a. die Vielfalt und Individualität der Trachten heraus. Sie betonte den Zusammenhalt von Jung und Alt im Verein und auch, dass nicht nur Tänzerinnen und Tänzer willkommen seien, auch keineswegs nur Menschen mit sudetendeutschen Wurzeln.

„Sie betonte den Zusammenhalt von Jung und Alt im Verein.“

Umrahmt wurde die Vernissage von schwungvollen Tänzen des Volkstanzkreises. Die Gäste erfreuten sich sehr an den farbenfrohen Trachten aus dem Egerland, aus Nordböhmen und Ostpreußen. Passend dazu trug der Laufer Künstler Rainer Turba ein Egerländer Lied vor sowie ein fränkisches Kirchweihlied als Hommage an die fränkische Heimat. Gekonnt moderiert wurde die Festveranstaltung von Tobias Bienert.

Dass es nicht nur den Ehrengästen bei diesem Jubiläumsfest gefiel, zeigte sich daran, dass die meisten über den offiziellen Teil hinaus blieben, die Ausstellungen interessiert betrachteten und dem vielfältigen Buffet bei angeregten Gesprächen zusprachen. So geht Verständigung!

Christl Hanisch-Gerstner

„Die Gäste erfreuten sich sehr an den farbenfrohen Trachten aus dem Egerland, aus Nordböhmen und Ostpreußen.“

Die Wenzelburg als stilvolle Kulisse.

Die Böhmerwäldler zahlreich beim Trachten– und Schützeneinzug

„Das allein war schon eine Herausforderung, denn es mussten Tänze geprobt werden, die möglichst viele konnten.“

„So war der erste Auftritt recht schnell vorüber und die anfängliche Aufregung war verflogen.“

Nach Corona stand dieses Jahr wieder die Teilnahme am Oktoberfestumzug auf dem Programm. Da das CVJM Hotel die Zimmer während der Wiesn nur noch für mindestens 2 Nächte vergibt, erfolgte die Anreise nach München für die Teilnehmenden aus Baden-Württemberg (Heidelberg/Esslingen/Nürtingen) bereits am Freitagabend. Die Münchner hatten sich für einen Auftritt auf der Oidn Wiesn im Herzkasperlzelt beworben und somit haben wir im Vorfeld geprobt, damit wir die Umbaupausen der Musikkapellen auch ordentlich mit Volkstänzen füllen konnten. Das Schwierige war, dass wir nicht gemeinsam proben konnten und somit sich jede Gruppe für sich vorbereitet hat. Das allein war schon eine Herausforderung, denn es mussten Tänze geprobt werden, die möglichst viele konnten.

So nutzten wir Baden-Württemberger zumindest am Samstagvormittag die Gelegenheit nach dem Frühstück im Hotel noch einmal die gemeinsamen Tänze zu proben. Um 10.40 Uhr nahmen uns Karin und Birgit beim Eingang zur Oidn Wiesn in Empfang, damit wir vor dem Fassanstich bereits im Zelt unsere Plätze einnehmen konnten. Um 12 Uhr folgte dann der Fassanstich und bis dahin hatten es dann auch die restlichen Teilnehmenden schon fast alle ins Herzkasperlzelt geschafft. Um 13 Uhr stand unser erster Auftritt an. Stefanie spielte zünftig auf und so zogen alle Paare ein zum ersten gemeinsamen Tanz. Wir waren so viele, dass die Tanzfläche eigentlich zu klein dafür war. Ab dem zweiten Tanz haben wir uns entsprechend aufgeteilt, so dass wir besser Platz auf der Tanzfläche hatten und dass jeder mal drankam. So war der erste Auftritt mit einer knappen halben Stunde doch recht schnell vorüber und die anfängliche Aufregung war verflogen. Um 15 Uhr folgte der nächste Auftritt, da waren wir schon lockerer und beim letzten Auftritt um 20 Uhr hatten wir den meisten Spaß und trotz der ein oder anderen Maß Bier oder gerade deswegen, klappten die Tänze wunderbar. Die Gäste im Zelt unterhielten wir mit den Tänzen Böhmerwaldlandler, Jägerneuner, Hammerschmidsgselln, Böhmischen, Spinnradl zu dritt, Sprötzer, Schwarzerdner, Mühlradl, Bayrisch Polka und dem Krüzkönig. Die Atmosphäre, die Stim-

Ein bunt gemischte Gruppe aus Bayern und Baden-Württemberg gestaltete gemeinsame Auftritte. Foto: Strunz.

mung und die Musik im Herzkasperlzelt war den ganzen Tag über super und die Tanzfläche immer gefüllt, so dass es zwar ein sehr anstrengender, aber auch sehr schöner Tag auf der Oidn Wiesn war. Herzlichen Dank an die Organisation von Karin und Renate und vor allem an Stefanie, die uns mit ihrem Akkordeon super zu den Tänzen aufgespielt hat.

Am nächsten Tag stand dann der Trachten- und Schützenzug auf dem Programm. Treffpunkt zur Aufstellung war um 9.30 Uhr an der Isar. Nach ca. 2 Stunden setzte sich dann auch unsere große Böhmerwaldgruppe in Bewegung. Alle waren froh, als es endlich losging, weil wir uns bis dahin schon ziemlich die Beine in den Bauch gestanden hatten. Die Strecke von etwa 7 Kilometern bei bestem Spätsommerwetter waren doch anstrengender, als gedacht, vielleicht auch wegen den Strapazen des Vortags und bei dem ein oder anderen auch wegen des falschen Schuhwerks. Nach dem Umzug waren Plätze im Fischer-Vroni Festzelt für uns reserviert. Bei einem leckeren Brathendl und einer Maß Bier erholten wir uns wieder und gegen 16 Uhr traten wir unsere Rückfahrt an.

Trotz den Schwierigkeiten im Vorfeld war es ein gelungenes Wochenende, an dem Jung und Alt, Bayern und Baden-Württemberger, wieder gemeinsam Freude hatten.

Auf ein Neues im Jahr 2025!!

Bettina Schlichenmaier.

„Die Strecke von etwa 7 Kilometern bei bestem Spätsommerwetter waren doch anstrengender, als gedacht.“

Bericht über einen Arbeitseinsatz im und ums Haus der Böhmerwäldler in Lackenhäuser

Wer will fleißige Handwerker sehn, der muss nach Lackenhäuser gehen...

Am Freitagabend traf sich ein gemischtes Häufchen an Arbeitswilligen im Webingerhaus, um dort verschiedene Arbeiten zu erledigen. Unsere Bundesjugendleiterin, Elisabeth Januschko, hatte dazu aufgerufen und es kamen 14 Personen aus Bayern und Baden-Württemberg um tatkräftig anzupacken.

Hauptsächlich sollte das Gelände rund ums Haus auf Vordermann gebracht werden. Die Feuerstelle war als solche fast nicht mehr zu erkennen. Diese wurde von Erde und Lagerfeuerresten befreit, die Steine ringsum ausgegraben und wieder neu eingesetzt. Außerdem erhielten die Bänke rund um die Feuerstelle neue Füße, damit man wieder sicher darauf sitzen kann.

Eine tatkräftige Mannschaft. Foto: Januschko

„Wer will fleißige Handwerker sehn, der muss nach Lackenhäuser gehen...“

„Auch hier war einiges, was sich über die Jahre angesammelt hatte, zu entsorgen.“

„So war am Ende die Liste fast abgearbeitet.“

Sämtliche Wege ums Haus und der Platz bei den Tischtennisplatten wurden von Unkraut und Moss befreit. Der Sitzplatz vor dem Speisesaal wurde ebenfalls von Unkraut befreit und gesäubert. Die Sitzgruppe vor dem Haupteingang wurde abgeschliffen und frisch gestrichen.

Entrümpelt wurde der Verschlag über der Garage in dem viele alte Stühle, Schlitten, Skier, Schilder, Fliesen, Kloschüsseln und Waschbecken lagerten, die nicht mehr zu gebrauchen waren. Ausgemistet und aufgeräumt wurde auch der Schuppen hinter der Garage. Auch hier war einiges, was sich über die Jahre angesammelt hatte, zu entsorgen.

Im Haus wurden die Duschköpfe und die Wasserhähne entkalkt und die Heizkörper im Speisesaal gesäubert. Der hintere überdachte Eingangsbereich zum Schuhraum wurde von sämtlichen Spinnennetzen befreit.

Der Hauptarbeitstag war am Samstag. Am Sonntag gönnten sich Bernd, Simon und Oli eine Fahrt in den Böhmerwald, während Martin, Thomas und ich eine Wanderung machten. Von Lackenhäuser ging es zum Dreiländereck, über den Kammweg zum Dreisessel, mit einem Abstecher zur Neumann Kapelle und zum Hochstein. Thomas, Brigitte und Reinhard haben sich dagegen nochmal am Haus nützlich gemacht.

An der Grillstelle wurden neue Steine gemauert, damit der Grillrost wieder gut aufliegt bzw. eingehängt werden kann. Foto: Schlichenmaier.

Am Montag haben sich die Verbleibenden nochmal kräftig betätigt, um die noch übrig gebliebenen Aufgaben zu erledigen. So war am Ende die Liste fast abgearbeitet.

Renate Wögerbauer und ihre Mitarbeiterin haben uns die ganzen Tage über bestens versorgt, so dass wir in jeder Pause ausreichend und lecker zu essen hatten. Mehrfach hat Renate betont, wie dankbar sie für unseren Arbeitseinsatz ist und dass wir ihr damit sehr geholfen haben. Auch Franz Nodes, der immer wieder vorbeischaute und sich sonst um das Haus kümmert, freute sich sehr über die erledigten Aufgaben.

Das Wetter spielte die ganzen Tage über mit und es war perfekt für die Arbeiten im Freien. Abends saßen wir am Feuerplatz und hatten von den entrümpelten Sachen ein tolles Lagerfeuer.

Ein bisschen Zeit blieb auch noch für den Geburtstag von Martin am Montag. Er bekam ein Ständchen am Morgen, eine Schwarzwälder

Kirschtorte am Nachmittag und für zu Hause noch ein paar Fläschchen böhmisches Bier.

Ein herzliches Dankeschön an Elisabeth für ihre gesamte Arbeit und in dem Fall auch den fleißigen Handwerkerinnen und Handwerkern aus München, Schrobenhausen, Nürtingen, Heidelberg und Esslingen. Da es am Haus immer viel zu tun gibt, sind künftig weitere Arbeitseinsätze geplant. Wir waren auf jeden Fall eine tolle Truppe und es hat Spaß gemacht zu arbeiten, auch wenn dem ein oder anderen am nächsten Tag die Gräten (oder Knochen?) wehgetan haben.

Außerdem dürft ihr alle gerne die Werbetrommel rühren für einen Aufenthalt im Haus der Böhmerwäldler, als Familie, Verein, Freundeskreis, Heimatgruppe usw. Fragt gerne direkt bei Renate Wögerbauer an. Kontaktdaten auf der Homepage https://www.hoam.eu/ansprechpartner-und-anmeldung/

Bettina Schlichenmaier

„Auch wenn dem ein oder anderen am nächsten Tag die Gräten (oder Knochen?) wehgetan haben.“

Entrümpelte Möbel wurden als Feuerholz recycelt. Foto: Januschko.

Das Haus der Böhmerwäldler kann auch gebucht werden:

Herbstseminar und Bundesjugendtag der Egerland-Jugend

Von 24.-26. November 2023 traf sich die Egerland-Jugend für ihr traditionelles Herbstseminar erstmals in Murrhardt. Aus Baden-Württemberg, Bayern und Hessen reisten 40 Teilnehmer an.

Den Freitagabend eröffnete eine gemeinsame Chorprobe. Im Anschluss folgte ein interessanter Vortrag über die Herkunft und Bedeutung des Huasnotoutara. Ebenso wurde fleißig das Tanzbein geschwungen und der „Klodrauer Roja“ gelernt.

Vortrag über den Huasnotoutara.

Nach einem erforderlichen Aufwecken der

müden Stimmen, übten wir am Samstagmorgen konzentriert das Kirchenlied für das kommende Bundestreffen. Zudem brachten wir uns mit dem Lied „Advent is a Leuchtn“ in vorweihnachtliche Stimmung.

„Zudem brachten wir uns mit dem Lied „Advent is a Leuchtn“ in vorweihnachtliche Stimmung.“

Der diesjährige Lehrgang war geprägt von Rojatänzen. Neben dem bereits erwähnten Klodrauer Roja folgte noch der Egharisch Roja und der Labanter Roja. Am Samstagmittag widmeten wir uns dem Bundesjugendtag mit Neuwahlen. Herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle an unseren wiedergewählten Bundesjugendführer Alexander Stegmaier. Am Samstagabend wurden die Teilnehmer vor ein kleine Herausforderungen gestellt. Bei dem Spiel „Eghalandriach – Deutsch“ wurde getestet, wie gut einzelnen Wörter ins Deutsche oder ins Eghalandrische übersetzt werden können.

„Am Samstagabend wurden die Teilnehmer vor ein kleine Herausforderungen gestellt.“

Bevor nach dem Mittagessen am Sonntag alle Teilnehmer die Heimreise antraten, wurden die erlernten Tänze und Lieder nochmals wiederholt und gefilmt. So kann in den einzelnen Gruppen weiter geübt werden. Das nächste Herbstseminar findet vom 22.-24. November 2024 statt.

Anja Jobst

Die Mitglieder der Egerlandjugend sind zahlreich zum Herbstseminar angereist. Fotos: Egerlandjugend.

Bericht über die Kulturfahrt nach Böhmen und Mähren

„Mit Unterstützung von sudetendeutschen Landsleuten wurden Originaltrachten an dieses Museum übergeben.“

„Trachten, Weine und Gänse – Bekanntes und Unbekanntes in Böhmen und Mähren“ war der Titel der Kulturfahrt, die die Heimatpflege der Sudetendeutschen zusammen mit der Sudetendeutschen Stiftung ausgeschrieben hat. Ein paar Mitglieder der Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler aus Ellwangen ließen sich dieses Angebot nicht entgehen und entdeckten Neues jenseits des Böhmerwaldes.

Claudia Beikircher, die Vorsitzende der Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler aus Ellwangen, stieg in Budweis zu, wo sie vorher den Sudetendeutsch- Tschechischen Zukunftskongress zusammen mit Dorothea Hägele besucht hatte.

Das erste Ziel war das private Trachtenmuseum /Muzeum Ostrov lidových krojů in Ostrov in der Nähe von Kuttenberg/ Kutná Horá. Ein Tscheche hat auf eigene Initiative hin Trachten aus ganz Böhmen gesammelt. Und dazu gehören auch die Trachten der vertriebenen Deutschen. Mit Unterstützung von sudetendeutschen Landsleuten wurden Originaltrachten an dieses Museum übergeben.

Vor einem Haus in Kutscherau von links: Christine Legner, Birgit Unfug, Martin Januschko, Rosina Reim, Doro Hägele, Claudia Beikircher, Ingrid Heigl, Erika Weinert . Foto: Jan Kuča

Jan Kuča führte nicht nur mit Sachkunde und Begeisterung durch dieses Museum, sondern auch während der ganzen Reise kundig durch alle Orte.

„Ihr liegt die Geschichte der ehemaligen Bewohner am Herzen.“

So war das in Kuttenberg/ Kutná Horá als auch in Iglau/Jihlava. Östlich der Sprachinsel Iglau befindet sich die Wallfahrtskirche St. Johannes von Nepomuk auf dem Grünen Berg / Poutní kostel sv. Jana Nepomuckého na Zelené hoře. Das ist in der Nähe von Saar/Zdar nad Sazavou und beeindruckt durch ihre geometrischen Formen. Alles wurde vom Architekten mit dem Zirkel festgelegt. Jede Mauer, Fenster und Dachform enthält einen Kreisbogen.

„Touristen, die auch in dieser Kirche waren, haben spontan mitgesungen.“

„Als Geschenk übergab sie Rosina Reim eine ganze Tasche mit Kerzen mit der Bitte, sie an Allerheiligen zu entzünden.“

Am letzten Ausflugstag ging es in die Wischauer Sprachinsel. Sie bestand ursprünglich aus acht Dörfern, wovon nur ein paar besucht wurden. Das Gemeindehaus in Rosternitz/Rostěnice in der Sprachinsel Wischau/Vyškov beherbergt eine liebevoll eingerichtete Heimatstube, die von vertriebenen Wischauern bestückt und beschriftet wurde. Auf Vermittlung von Rosina Reim konnte die Gruppe ein original restauriertes Haus in Lissowitz / Lysovice besichtigen.

Auf dem Kinderfriedhof in Kutscherau, Bürgermeisterin neben Rosina Reim (mit Tasche). Foto: Carsten Drexel

Weiter ging es nach Kutscherau/Kučerov. Dort war auf dem Kinderfriedhof ein Treffen mit der Bürgermeisterin Marie Lokajová ausgemacht. Ihr liegt die Geschichte der ehemaligen Bewohner am Herzen. „Ich habe angefangen, an Allerheiligen mit meiner Tochter Kerzen an den Kindergräbern zu entzünden. Jetzt werden die Kinder vom Kindergarten das übernehmen“ erzählte sie. Als Geschenk übergab sie jetzt kurz vor Allerheiligen Rosina Reim eine ganze Tasche mit Kerzen mit der Bitte, sie an Allerheiligen zu entzünden.

Bevor es zum Gänseessen (was der Reise den Titel gab) und Verkostung mährischen Weines ging, brachte der Bus die Teilnehmer zum Wallfahrtsort Welehrad/Velehrad, wo die Apostel Kyrill und Method gepredigt haben sollen. Der heilige Method soll im Jahr 870 im Kloster Ellwangen inhaftiert gewesen sein. Auf jeden Fall befindet sich in Ellwangen eine Gedenkstätte, die an Method erinnert. Wie schon in anderen Kirchen, die zuvor besucht wurden, hat Martin Januschko mit den Teilnehmern der Reisegruppe auch hier ein Kirchenlied angestimmt. Touristen, die auch in dieser Kirche waren, haben spontan mitgesungen. Überhaupt hat der Gesang zum Lobe Gottes den Teilnehmern sehr gefallen.

Auf der Rückfahrt nach München wurde ein Halt in Zlabings/Slavonice gemacht. Eindrucksvoll sind hier die vielen mit Sgraffito verzierten Häuserfassaden.

Martin Januschko

Terminübersicht

Veranstaltung	Datum	Ort	Veranstalter
Ausstellung „So geht Verständigung– dorozumeni“	Bis 14 Januar (zu den Öffnungszeiten der Burg)	Wenzelburg	Volkstanzkreis Lauf-Eckental
Mitgliederversammlung der SdJ	12.-14. Januar 2024	JUFA– Hotel Nördlingen	SdJ
Sudetendeutscher Tag	17.-19. Mai 2024	Augsburg	Sudetendeutsche Landsmannschaft und SdJ
SdJ-Fahrt nach Prag	31. Oktober—3. November 2024	Prag	SdJ

Sudetendeutsche Jugend—
Jugend für Mitteleuropa e.V.

Hochstr. 8
81669 München

Tel.: 089/48000362
Fax: 089/48000344
Email: info@sudetendeutschejugend.de
Web: www.sdj-online.de

Namentlich gekennzeichnet Beiträge geben die Meinung des Autors und nicht

SdJ – Jugend für Mitteleuropa
Mehr Gemeinschaft. Mehr Verständnis.

Besucht uns auch im Web!